

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 138.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 25. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Abonnements auf den „Gesellschafter“

mit dem „Deutschen Unterhaltungsblatt“ für den Monat **Dezember** nehmen alle Postanstalten und die Postboten an.

Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß in unserer heutigen Nummer des „Deutschen Unterhaltungsblattes“ Nr. 9 eine interessante **Reihe von Tierbildern** beginnt, die sicher jedermann mit Vergnügen lesen wird. Dieselben stammen aus der Feder der bekannten **Naturforscher Ad. und Carl Müller** — neuerdings vielfach erwähnt wegen des Briefs, den Bismarck gelegentlich der Uebersetzung ihres neuesten wissenschaftlichen Werkes an sie gerichtet hat.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Betreffend die Veranstaltung einer Hauskollekte für die bedürftigen Hagelbeschädigten.

Unter Verweisung auf den Erlass R. Ministeriums des Innern vom 7. d. M., Ziffer 9160, im Ministerial-Amtsblatt No. 25, ergeht hiemit die Aufforderung, die nach dieser Verfügung von Haus zu Haus zu veranstaltenden Sammlungen sowohl an Geld als an Früchten im Laufe des Monats November und nur, sofern besondere Umstände eine Hinausrückung erforderten, im Laufe des Monats Dezember in den Gemeinden vorzunehmen, in welchen eine solche Kollekte nicht bereits stattgefunden hat.

Im Uebrigen wird auf den gedachten Ministerial-Erlass Bezug genommen und einem Vollzugsbericht bis 15. Dezember d. J. entgegengesehen.

Den 20. November 1882.

Königl. Gen. Oberamt:
Güntner. Kemmler.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Feuer-Versicherungs-Agenturen betreffend.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, die Vorschrift, daß, wer Versicherungen für eine Mobil- oder Immobilien-Feuerversicherungsanstalt als Agent oder Unteragent vermitteln will, bei Uebernahme der Agentur, und derjenige, welcher dieses Geschäft wieder aufgibt, oder welchem die Versicherungsanstalt den Auftrag wieder entzieht, innerhalb der nächsten 8 Tage der zuständigen Behörde seines Wohnorts davon Anzeige zu machen hat, einzuschärfen, mit dem Bemerkten, daß die Unterlassung der rechtzeitigen An- oder Abmeldung mit Geldstrafe bis zu 150 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bedroht ist.

Den 23. November 1882.

R. Oberamt. Güntner.

Auch zur Handwerkerfrage.

Verschiedene Städte in Deutschland haben Einrichtungen getroffen, dem sogenannten Bettelwesen zu steuern und dies auch auf hilfsbedürftige wandernde Handwerksgehilfen anzuwenden. Ganz gut — wenn dabei wirklich edle und praktische Mittel ausgeführt werden. Leider kommen hier und da arge Fehlgriffe vor. Man muß doch annehmen, daß unter den Gewerksgehilfen der größere Theil brave und ordentliche Menschen sind und muß nicht einem ehrlichen Gewerksgehilfen, welcher, auf der Reise in Noth gerathen, um eine Gabe anhält, das Blut ins Gesicht treiben, wenn selbiger erst Steine klopfen soll, um ein Almosen zu erhalten. Eine solche Maßregel ist beleidigend und entehrend für jeden braven Gehilfen. Es ist wohlfeil, einen arbeitslosen Handwerker unter

die Bagabonden zu zählen; der Humanität sollten sich solche Vereine mit edleren und praktischeren Mitteln nähern, durch solche Verfügungen leistet man der Besserung der sozialen Uebelstände und der Menschheit keinen guten Dienst! Was sind die Ursachen dieses Nothstandes? Unsere mißlichen volkswirtschaftlichen Verhältnisse. Unter den mißlichsten Verhältnissen geht der Gewerksgehilfe auf die Wanderschaft, sein Erspartes ist aufgezehrt und immer noch keine Arbeit; mit verschämtem Gesicht hält er um eine Gabe an und dies wahrlich nicht aus Lust zum Bagabondiren. Lieblos muß er abgewiesen werden, denn dem Einzelnen hat der Verein bei Strafe verboten, einem in Noth gerathenen Handwerker milde Gaben zu verabreichen. Die Humanität sorgt ja für ihn durch einen Verein: er muß ein bestimmtes Quantum Steine klopfen, dann darf und kann selbiger sich satt essen und schlafen, um den andern Tag dasselbe wieder zu erbitten! Sonst ging man mit Freuden auf die Wanderschaft und so mancher der jetzt wohlhabend Gewordenen hat sich für milde Gaben herzlich bedankt und ist durch Reisen und Veränderung in seinem Beruf ein tüchtiger Meister geworden. Der junge Mann soll hinaus in das öffentliche Leben und seinem Beruf in verschiedenen Städten obliegen, so nur wird ein brauchbarer und vielseitiger Arbeiter aus ihm und nur dadurch wird ein vielseitiger Gewerbestand sich kräftigen. Pflicht eines jeden Menschenfreundes ist es, für die Gewerksgehilfen mit edlen und menschenwürdigen Mitteln zu sorgen. Zwangsmassregeln bewirken das Gegentheil und machen den auf der schiefen Ebene Angekommenen nicht besser, eher schlechter. Hier hat die Gesetzgebung ein dankbares und ergiebiges Feld zu bestellen und ein Jeder ist berufen, durch Einsicht und wahre Humanität mit zu schaffen und zu helfen, solche Uebelstände zu beseitigen.

Gestorben: Den 21. Novbr. in Altenstaig R. Bed. Gerbereibesitzer, 53 J. a.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altenstaig Stadt, 22. Novbr. Im Laufe dieser Woche hat der hiesige Turnverein einen tragbaren und nach Höhe und Weite verstellbaren schmiedeeisernen Barren in der Turnhalle aufgestellt. Derselbe ist aus bestem Schmiedeeisen angefertigt und besteht aus einem doppelkreuzigen Unterbau, mit welchem die Barrenständer auf eigene Weise völlig fest verbunden sind. Die eisernen Holme dagegen sind frei beweglich, so zwar, daß der Barren beliebig enger und weiter gestellt werden kann. Fraglicher Barren, welcher zudem noch mit Patent-Holmcharnier versehen ist, kostet 145 Mark. Er wurde bezogen aus einer Turngeräthe-Fabrik in Leipzig. — Die Hauskollekte, die zum Besten der vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden veranstaltet wurde, ergab in hies. Stadt die erfreuliche Summe von 258 Mark, ein ehrendes Zeugniß für den aufopfernden Sinn unsrer Gemeinde.

Dem Gemeinderath Wehner in Grünmetzstetten, O. A. Horb, wurden 520 M., Erlös aus verkauften Hopfen, gestohlen.

In Freudenstadt hat sich der bish. Abg. Staatsrath. v. Bizer zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärt. Derselbe ladet zu einer Wählerversammlung auf nächsten Sonntag ein.

Reutlingen, 20. Nov. Die „Kreis-Ztg.“ erzählt: Bei dem letzten Brande in der Weingärtnerstraße wurde ein 13jähriger Knabe von seinem Vater wegen Rettung seines Hauswesens zu Verwandten um Hilfe gesandt, da in dem

Nachbarhause der Brand ausgebrochen war. Als derselbe zurückkam, stand bereits sein Haus in vollen Flammen. Schnell wollte er noch hinein, obgleich es kein Feuerwehrmann mehr zu betreten wagte, um seinen Säulstrangen mit seinen Schulbüchern zu holen, und mehrere Feuerwehrlente mußten ihn mit Gewalt zurückhalten. Gestern nun kam der Knabe in die Schule und weinte bitterlich, weil seine Bücher und sein Säulstrangen verbrannt waren. Da gab ihm einer seiner Mitschüler einen Federhalter. Im Augenblick wollten alle seine Schulkameraden etwas thun; im Interim erhielt er von seinen Mitschülern Federn, Bleistifte, alle nöthigen Schulbücher und Schreibhefte, Tafel, einer brachte sogar einen Säulstrangen, und als der Knabe aus der Schule ging, lehrte er vollständig mit Ranzen und Büchern ausgerüstet zurück.

Ulm, 21. Nov. Dem k. preuß. Generalmajor v. Gurekly-Cornik wurde laut „Schw. M.“ das Kommando der 27. Division (2. k. württ.) übertragen.

Brandfälle: In Weitingen (Horb) am 20. November eine Doppelfeuer mit vielen Fruchtvorräthen; in Wolpertshaus (Waldsee) in der Nacht vom 19./20. Nov. ein vor 12 Jahren neuverbautes Wohn- und Dekonomiegebäude nebst 4 Stück Hornvieh.

München, 21. Nov. Aus den Forstrevieren des Speessarts kommen schwere Klagen über Schneeeindruck in den Wäldern. In Kiefernbeständen sollen Tausende von Stämmen liegen, namentlich in einigen Abtheilungen des tgl. Forstreviers Lohreisträhe.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Ein Deutscher Kolonial-Verein soll am 6. Dezember zu Frankfurt a. M. begründet werden. Den Aufruf haben etwa 70 bekannte Männer unterschrieben, darunter der Herzog von Ratibor, Otto Graf zu Stolberg, Fürst Hohenlohe-Langenburg, R. v. Bennigsen, Miquel, Friedenthal; Gelehrte wie Moscher, Schlie-mann, Rappel, A. Kirchhoff, Brugsch, Gerhard Rohlfs, der Dichter Gustav Freytag. Der Zweck desselben ist nach dem Programm: 1) das Verständniß der Nothwendigkeit, die nationale Arbeit dem Gebiete der Kolonisation zuzuwenden, in immer weitere Kreise zu tragen, 2) für die darauf gerichteten bisher getrennten Bestrebungen einen Mittelpunkt zu bilden und 3) eine praktische Lösung der Kolonialfrage anzubahnen. Zunächst „wird der Verein die Errichtung von Handelsstationen als Ausgangspunkte für größere Unternehmungen fördern.“ Er rechnet dafür nicht auf die materielle Unterstützung des deutschen Reiches, wohl aber „wird er sich bemühen, im geeigneten Falle den Reichsschutz für deutsche Niederlassungen zu erwirken und denselben so durch Sicherung gegen fremde Ereignisse die erste Bedingung einer erfolgreichen Thätigkeit und einer größeren Entwicklung zu verschaffen.“ (D. Reichsp.)

Die „Allg. Evang.-Luth. Kirchenzeitung“ bringt einen Artikel, in welchem nicht nur die Behauptung, daß Herr v. Bennigsen „im Frühjahr eine Unterredung mit dem Reichskanzler“ gehabt habe, aufrecht erhalten, sondern der Inhalt dieser Unterredung im wesentlichen mitgetheilt und daran eine Erörterung über die politischen Chancen des Herrn v. Bennigsen geknüpft wird. Es heißt dort u. a.: „In der Frage des Kulturkampfes ist Herr v. Bennigsen mit dem Reichskanzler vollständig auseinander. In einer Unterredung, welche er mit demselben im Frühjahr hatte, sprach Herr v. Bennigsen die Ansicht aus, daß, wenn die Regierung nur noch einige Jahre fest geblieben wäre, die schon müde römisch-katholische Kirche sich den Maßregeln gefügt haben würde; stat dessen habe der Fürst um vorübergehender finanzieller Zwecke sich bei der Tarifreform dazu herbeigelassen, mit dem Centrum zu paktiren; hierdurch, sowie durch die Unterhandlungen mit Rom, sei er auf eine abschüssige Ebene gerathen, auf der

es keinen Halt mehr gebe. Der Kanzler suchte dies mit dem ganzen Aufwand seiner Dialektik zu bestreiten und zu zeigen, daß er die Sache noch ganz in seiner Hand habe; aber Herr v. Bennigsen blieb bei seiner Ansicht". Die „Kreuztg.“ bemerkt dazu: „Wir müssen der „Allg. Evang.-Luth. Kirchenzeitung“ die Verantwortung für die Wichtigkeit dieser Mittheilung überlassen. Sie sieht nicht nothwendig im Widerspruch mit dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“, welche lediglich einen Besuch der Herren v. Bennigsen und Miquel in Barzin in Abrede stellt. Auch der mitgetheilte Inhalt der Unterredung, so weit sie Herrn v. Bennigsen betrifft, klingt keineswegs unwahrscheinlich, er würde vielmehr, wenn wahr, für manche Vorgänge der letzten Monate das Verständniß wesentlich erleichtern.“

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Herr v. Giers hat sich, wie verlautet, ungemein befriedigt über die Eindrücke geäußert, die er während seines (freilich nur kurzen) Aufenthaltes in Barzin erhalten hat. Ueber den eigentlichen Zweck des Besuches in Barzin wird selbstverständlich vollständiges Schweigen beobachtet. In Kreisen, die der russ. Botschaft nahe stehen, wird der Besuch des Hrn. v. Giers in Barzin und Berlin als ein Anzeichen einer Annäherung der russ. Politik an Deutschland mit größter Befriedigung betont. Die Zustände in Frankreich und die Aussichten der Republik sollen einen Hauptgesprächsgegenstand in Barzin gebildet haben, dagegen sollen größere diplomatische Abmachungen nicht stattgefunden haben. Von Neußerlichkeiten wird namentlich hervorgehoben, wie überraschend es Hrn. v. Giers gewesen sei, den Reichskanzler mit einem dichten grauen Barte zu finden. (Sch. M.)

Die „Germania“ ist der Ansicht, daß von der Konferenz des Herrn v. Giers mit Bismarck kaum etwas mehr erwartet werden dürfe, als eine Abnahme der Deutschenhege in den baltischen Provinzen und der Chikanen im Grenzverkehr.

Die Conservativen sind mißvergnügt darüber, daß Herr Finanzminister Scholz Steuern für Schnaps und Tabak einführen will, um die vier untersten Klassensteuerstufen abzuschaffen. Man hält in diesen Kreisen an der von Herrn Ritter geplanten Kapitalrentensteuer fest, von der aber der Reichskanzler nichts wissen will.

Hannover, 21. Nov. Wir lesen in der „Germania“: Wie die „Germ.“ schon berichtet, wurde hier am 15. d. M. der Redakteur der hier erscheinenden „deutsch-hannoverschen“ „Deutschen Volkszeitung“, L. Metten, wegen Majestätsbeleidigung gegen den deutschen Kaiser zu zwei Jahr Gefängniß verurtheilt. Das wäre nun nichts so Auffallendes, da die „welfische“ Presse schon Mancherlei durchgemacht; was aber diesem Rechtsausprüche ein besonderes Relief verleiht, ist folgender Umstand: Der Artikel, in welchem die Beleidigung enthalten sein sollte, war wörtlich aus dem „Stuttgarter Beobachter“ abgedruckt. Wie steht es mit der Reichsgleichheit in Deutschland, wenn ein Artikel, der in Stuttgart straf-frei bleibt, in Hannover zwei Jahr Gefängniß einträgt?

In Lübeck ist ein Arzt, Dr. S., wegen fahrlässiger Tödtung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte einem an Diphtheritis leidenden Kinde wiederholt ein Tuch auf die Brust gelegt, welches vorher in siedendes Wasser gelaugt war, und das arme Wärmchen dadurch schmachlich verbrannt.

Schweiz.

Am 18. d. Mts. zeigte die Sonne so bedeutende Flecken, daß man die Flecken laut „Genfer Journal“ mit bloßem Auge wahrnehmen konnte. Das Zusammentreffen dieses Umstandes mit dem gleichzeitig beobachteten Nordlicht und dem magnetischen Gewitter, welches über einem großen Theile Europas sämtliche telegraphische Leitungen störte, bestätigt auf eine interessante Weise die Theorie über die Abhängigkeit des Nordlichtes von einer mehr oder minder gesteigerten Thätigkeit der Sonnenatmosphäre.

Dänemark.

Stockholm, 21. Nov. Der Großherzog von Baden traf heute früh um 9 Uhr 35 Min. hier ein und wurde vom Könige, dem Prinzen Eugen, einer Anzahl höherer Offiziere und von den Spitzen der Behörden am Bahnhof begrüßt, woselbst eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahnen aufgestellt war. Die am Bahnhofe versammelte große Volksmenge empfing den Großherzog mit enthusiastischen Hurrahrufen; viele Häuser sind besetzt. — Die Bathen bei der am 25. ds. stattfindenden Taufe des Her-

zogs von Schonen werden sein: der König und die Königin von Schweden, der Herzog von Nassau, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta, der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs, die Königin von Sachsen, der Erbgroßherzog von Baden, die Prinzessin Eugenie, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden, die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, die Fürstin-Wittve von Wied, der Herzog Oskar von Gotland, die Königin von Rumänien, Großfürst Michael und dessen Gemahlin, Großfürstin Olga von Rußland, die Kronprinzessin von Dänemark und die Kaiserin Eugenie. (St.-A.)

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Rothschild hielt gestern mit andern hiesigen Banquiers eine Berathung; es wird eine starke Baissé befürchtet und es geht sogar das Gerücht, daß Ende dieses Monats mehrere Häuser die Zahlungen einstellen würden.

Nachrichten aus der Champagne melden, daß die dortigen Weinberge von einem mitrostförmigen Fleiß, einer Art von Peronospora, bedroht seien, deren Verwüstungen noch fürchterlicher sein sollen, als die der Phyloxera.

England.

Wie groß in England das Interesse für die Ausbreitung des Christenthums unter den nichtchristlichen Völkern ist, ersieht man aus Folgendem. In Warrington hat ein Herr Jones der englisch-litthuanischen Missionsgesellschaft 1 500 000 M. geschenkt mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Zinsen dieses Capitals ausschließlich auf die Mission in China und Japan verwendet werden sollen. In England werden überhaupt jährlich 13 Millionen M. an freiwilligen Beiträgen zur Mission gegeben.

Die schlechte Hopfenernte dieses Jahres öffnet dem Biertrinker hoffnungsvolle Ausichten. Nach den Berichten vom Drogenmarkte lauft England riesige Mengen von Cassiaholz (Zitronenholz) und Kolombowurzel, deren Bitterstoff als Ersatz für den des Hopfens dienen soll. Das Aroma sollen die „Paradieskörner“ erzeugen, während, um das Bier herausfordernd zu machen, in himmelstreichender Gewissenlosigkeit Tollkirschenblätter und Wurzeln zugesetzt werden, die in Folge der großen Nachfrage im Preise enorm gestiegen sind.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Nov. In der Kasse der Stadtbank in Wladikawlas, einem Städtchen in Kaukasien mit etwa 5000 Einw., sind großartige Unterschlagungen entdeckt worden. Von 150 000 Rbl. Grundkapital, 1 400 000 Rbl. Einlagen und 150 000 Rbl. Anleihe bei der Reichsbank war in der Kasse nichts mehr zu finden; das Geld war, wie in Skopje, beim Diskontiren fauler Wechsel draufgegangen. Die Direktoren der Bank und das frühere Stadthaupt sind am meisten bei dem Betrüge theilhaftig. Die ganze Gegend befindet sich in der größten Aufregung. (St.-A.)

St. Petersburg, 21. Nov. Während des letzten Krieges hat die Reichsbank der Reichsrente 50 Millionen geliehen. Laut Ulas vom 1. Januar 1881 ist die Reichsrente verpflichtet, die Summe jetzt zurückzahlen; sie erklärt sich außer Stande. Die Zeitung „Strana“ sieht darin ein Zeichen, daß der Staatsbankrott Rußlands nicht mehr ferne sei. (Sch. B.)

Für das Rechtsbewußtsein russischer Geschworener legt ein Prozeß Zeugniß ab, der in der vergangenen Woche in Moskau spielte. Ein Unteroffizier war wegen Bigamie angeklagt. Als Belastungszeugen waren seine beiden Frauen bei der Verhandlung anwesend. Trotzdem wurde er freigesprochen.

Türkei.

Eine interessante Klage über die Germanisirung Konstantinopels findet sich in der Petersburger „Nowoje Wrenja“ vom 12. ds. Der Correspondent dieses Blattes, Herr Maltichanow, schreibt u. a.: „Der Sultan vertraut jetzt einzig und allein auf die Hilfe Deutschlands. Darum gibt es eine ganze Legion Deutscher in der Türkei. Generale, Offiziere, Unteroffiziere, Staatsräthe, Beamte, Kaufleute, Schauspieler — überall Deutsche. Ihrer sind dahier so viele, daß sie bereits sagen: „Konstantinopel wird eine deutsche Stadt — hier ist der Schlüssel zu der deutschen Kolonisation der Balkanhalbinsel.“ Man sieht jetzt in Konstantinopel überall deutsche Schilder und ist bereits ein Kapital behufs Herausgabe einer deutschen Zeitung gesammelt.“

Amerika.

New-York, 21. Nov. Die Zollet-Eisenhütte in Chicago, welche 20,000 Arbeiter beschäftigt, wird am 1. Dezember geschlossen.

Allerlei.

— Münster i. W. Ein Schuster hier in der Nähe hatte sich mehr als billig dem Schnapsauf-teufel ergeben und seine Gegenfur wollte anschlagen. Da fanden ihn neulich Bergleute bei Ibbenbüren toll und voll an der Straße liegen und beschloßen, ihn zu heilen. Sie schafften den betrunkenen Schuster in den dunkeln Schacht eines Bergwerks, wo er nach vielen Stunden von seinem Rausch erwachte. Rings um ihn herrschte stockfinstere Nacht; dumpf und gespenstig tönten die gleichmäßigen Schläge der arbeitenden Bergleute an sein Ohr, und schauernd tastete er mit seinen Händen an den kalten und nassen Wänden herum. Auf seinen herzerreißenden Hilferuf eilten die schwarzen Gesellen herbei und gruppirten sich, von ihren Grubenlichtern phantastisch beleuchtet und Grimassen schneidend, um den tödtlich erschrockenen und zitternden Schuster, dem plötzlich sein ganzes Sündenregister einfiel und ihm der Gedanke kam, daß er der Hölle verfallen sei. Er stürzte dem Obersten der Teufel zu Füßen, der ein Erzpfeiffitus und Bekannter vom Schuster, ihm seine Sünden und Schnapsaufereien streng vorhielt und ihm zurief: Schnapschuster, Du bist dem Teufel ausgeliefert!! Der Schuster winselte u. flehte um Gnade, die ihm unter der Bedingung gewährt wurde, daß er nie wieder einen Tropfen Schnaps über seine Lippen bringe. Mit verbundenen Augen führte man ihn an die Oberwelt, brachte ihn eine gute Strecke vom Schachte in einen Wald und gestattete ihm, die Binde zu lösen, wenn sich alle Teufel entfernt hätten. Da sah er sich plötzlich in bekannter Gegend; ohne zu wissen, wie er dahin gekommen, und fest überzeugt, daß der Weg in die Hölle bei Ibbenbüren zu suchen sei, schlich er nach Hause. Bis jetzt meidet er aber den Schnaps wie die Pest.

— Der Besitzer eines Papageien erzählt: Er spricht verschiedene Worte, darunter bis zu 10 im Zusammenhang klar und deutlich. Wird das Mittagessen aufgetragen, rührt er sich nicht, bis das Fleisch kommt, dann nimmt er eine den Hund ab-gelernte wartende Stellung ein und ruft, auf einem Beine stehend und die Flügel hängen lassend: „Na, so komm! Ei, wo bleibt das Fleisch? bis ihm ein Knochen verabreicht wird, den er kunstgerecht gründlich abnagt. Dann ruft er: Pitsch, komm! Muckel, Muckel, na so komm! überzeugt sich, ob die Hunde auch vor dem Käfig sitzen und wirft mit gravitatischer Bewegung den Knochen zum Käfig hinaus. Wir haben ihm dies gewiß nicht gelehrt. Wird angelopft, so tönt sein Hercein! wie die kräftigste Männerstimme. Guten Morgen, Sachs, wo bleibt Du? Gräß Gott, gnädige Frau, Komm, Kuschen geben, Laß mich in Ruh! Du böser Bub, Rader, Spitzbub, Lump und vieles andere spricht er mit einer Reinheit und manchmal so zur rechten Zeit, daß die Zuhörer förmlich erschrecken. Zärtlichkeit u. Entrüstung mischert er ganz deutlich, lacht unbändig, pfeift verschiedene Signale und phantastirt in reinen Flötentönen mitunter ganz originell. Von Damen protegirt er Blondinen, auch Kinder liebt er und könnte ich noch viele der originellsten Stüdchen von ihm erzählen. Seinen Käfig öffnet er selber dadurch, daß er zuerst eine Sicherheitsnadel vorsichtig entfernt, welche das Thürchen oben verschließt, dann den Messingtropf des senkrechten Niegels ersaft und in die Höhe schiebt, worauf er heraus tritt und Holz klein macht, zu welchem Zwecke ein Brett unter dem Käfig liegt.

— Ein aufregender Auftritt fand unlängst in einem Circus zu Fargo in Dakota statt. Die Vorstellung war gerade beendet, als eine mächtige Riesenschlange und eine Brillenschlange aus ihrem Käfig entkamen und, da sie seit längerer Zeit nicht gefüttert worden waren, sich auf ein junges Kameel warfen und dasselbe im Nu erdrückten. Eine der Schlangen wollte dann eine hübsche indische Antilope angreifen und ihr in einem Augenblick das Schicksal des Kameeles bereiten, wurde aber daran durch eine Anzahl Leute vom Circus verhindert, welche mit Heugabeln und anderen Instrumenten bewaffnet, das Thier in eine Ecke trieben. Man rief sodann die Schlangenbändigerin, Jenny Hiden, ein junges Mädchen, welchem die Sorge für die Schlangen übertragen ist. Jennie versetzte der größeren Schlange zwei Stöße mit der Geißel. Das Thier schoß wüthend auf die Bändigerin, wand sich um ihren Körper und würde sie in wenigen Sekunden erdrückt haben, wenn

Genie nicht mit größter Geistesgegenwart ihr für alle Fälle stets bereites, langes, scharfes Messer gefaßt und die Schlange entzwei geschnitten hätte. Es war ein knappes Entkommen und das Mädchen wurde bei der Abendvorstellung mit allgemeinem Beifall begrüßt.

Nach hundert Jahren. Im Jahre des Heils 1982 werden Gas, Petroleum, Del und dergleichen stinkende und zum Theil gefährliche Leuchtstoffe längst in die Kumpfkammer gewandert sein — das versteht sich von selbst. Der Erwähnung bedarf es auch kaum, daß die Lokomotive alsdann in Gewerbmuseen als Kuriosität figurirt und der elektrische Strom ihre Stelle überall eingenommen hat. Die Elektrizität wird natürlich auch Bresteads und Gemüse kochen und als Leuchtquelle überall die Wirkung der Sonne in der Nacht fortsetzen, so daß die Felber zwei mal so viel tragen als jetzt und die Klagen der Landwirthe endlich aufhören. Im Jahre 1982 haben sich die Erfinder endlich auch der Luft und des Wassers angenommen. Keinem wird es mehr einfallen, diese mit schädlichen Pilzen geschwängerten Körper nach Art der Menschen des 19. Jahrhunderts roh zu genießen und damit den Keim zu Tuberkulose, Typhus, Cholera u. s. zu legen. Wasser wird nur destillirt und Luft nur erwärmt genossen, wobei nebenbei auch der Schnupfen aus der Welt geschafft wird. Unsere Enkelkinder haben nämlich das Mittel gefunden, die Temperatur auf dem ganzen Erdball gleich zu machen, dem Wechsel der Jahreszeiten ein Ende zu bereiten. Es herrscht überall, das ganze Jahr durch, 20 Grad Wärme. Die Polargegenden sind somit bewohnbar und es ist Aussicht vorhanden, daß Deutschland daran denkt, England zuzukommen und am Nordpol eine Kolonie zu gründen. Die Luft wird schiffbar sein, und wer die elektrische Bahn schaut, mag per Ballon reisen. Ob die Erdbewohner alsdann besser und glücklicher sind, sieht freilich auf einem anderen Blatte.

(Die Macht des Kummer's.) „Gnädige Frau, haben Sie Mitleid mit einem halbverhungerten Weib!“ — „Aber Sie sieht mir nicht halbverhungert aus, Sie ist ja ganz fett.“ — O gnädige Frau, wenn Sie wüßten, was das für ein Fett ist — das ist Kummer's Fett.“

Aufgeschnitten. Erster Commis: „Zu meines Bettes Geschäft in Paris werden täglich soviel Briefe geschrieben, daß neunundvierzig Hausknechte nur mit Wasser-pumpen beschäftigt sind, um die Oblaten anzuseuchen.“ — Zweiter Commis: Das ist noch gar nichts. Bei meinem Onkel in Berlin ist das Geschäft so groß, daß der Buchhalter in seinem Hauptbuche vom „Soll“ in's „Haben“ per Dreißigste fahren muß.“

Q Wie ja fast Alles Neue, mag es noch so gut und zweckmäßig sein, seine Zweifler und Aufseher findet, so sind auch die Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen, — durch welche nunmehr der Schnupfen und einfache Katarrh binnen wenigen Stunden beseitigt und schwerere Katarrhe, verbunden mit Husten, Heiserkeit, Auswurf, Fieber etc. alsbald in die mildeste Form übergeführt und auch diese binnen wenigen Tagen gänzlich geheilt werden — von Angriffen nicht verschont geblieben. Die überraschenden Erfolge aber, welche die absolut unschädlichen W. Voss'schen Katarrhpillen in vielen tausenden Fällen erzielt, und der in Folge dessen enorme Consum derselben beweisen am deutlichsten, dass diese Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen auch wirklich das halten, was sie versprechen und dass sie mit vollem Rechte als das beste und rationellste Mittel gegen die katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege, jedem davon Befallenen wärmstens empfohlen zu werden verdienen. Man findet die Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen à Schachtel M. 1 nur in Nagold in der Apotheke.

Seller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Hauptpunkt auf Tausenden von Weihnachtsböden die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glänzlich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verschüchert Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschaftler, des Einsamen treuester Freund; und nun gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein **Seller'sches Spielwerk** darf und sollte in jedem

Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoire, sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vieler Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsvereicherungen gewährt werden. Den Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Concerten u. nicht behilfen können, bereitet solch ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuss. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Länze und Lieder finden sich in den **Seller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Hohheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speciell für sich allein den ersten Preis — Diplom nebst silberner Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20 000 dürfte zudem besonderen Anklang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielbox, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielbox, sich stets direct an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Seller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle echten Werke und Spielboxen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

Für die Weihnachtsbescherung wird nun bald mit Einkäufen begonnen und ist es uns eine angenehme Aufgabe, auf einen soeben erschienenen Weihnachts-catalog aufmerksam zu machen, nach welchem es den Eltern leicht sein wird, für ihre Kinder etwas gutes und nützliches auszuwählen und denselben durch Bescherung geeigneter Gegenstände dauernd Freude zu machen. Der Catalog wird gratis und franco von der Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oscar Schneider in Leipzig versandt und sollte sich Jeder einen solchen umgehend schicken lassen.

Siehe Nr. 9 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Revier Hofstett.

Alford.

Montag den 27. November, Vormittags 10 Uhr, werden in der Rehmühle 900 Koflasten Müschelkalksteine und 100 Koflasten Sandsteine beizuführen und kleinzuschlagen verakkordirt werden.

Alford.

Höherer Weisung zu Folge sollen die Bahnunterhaltungsarbeiten auf den Strecken Weil der Stadt — Calw, Calw — Gündringen und Gündringen — Horb pro 1883 im Gesamtbetrag von ca. 19600 M je in 2 Abtheilungen im Wege schriftlicher Submission verakkordirt werden und werden Liebhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und Normalpreise auf dem Bauamtsbureau hier einzusehen und ihre Offerte, welche in Prozenten der Normalpreise auszubringen sind, schriftlich, versiegelt und mit den nöthigen Zeugnissen versehen, längstens bis Donnerstag den 30. November d. J., Abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Calw, den 21. November 1882.

Kgl. Betriebsbauamt.
Krauß.

Nagold.

Geld-Offert.

Auf den 1. Dezember d. Js. sind 3000 Mark in einem oder mehreren Posten anzuleihen.

Oberamtspflege.
Maulbettsch.

Bettläschen

Blasenschw. u. in allen Fällen heilbar. Prospect u. beglaub. Zeugn. gratis durch F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Am 30. d. M. (Andreas-Feiertag), findet die Herbst-versammlung der

Gemeindebauwärtter

Nachmittags 1 Uhr im Dirsch in **Harterbach** statt, wozu auch sonstige Freunde der Obstbaumzucht eingeladen werden.

Walldorf, den 22. Nov. 1882.

Oberamtsbauwärtter
Bisler.

Freundstadt.

Eichenholz-Gesuch.

Ca. 150 m 10, 6, 5, 3 1/2, 2 1/2 und 1 1/2 om starke abgelagerte eichene Dielen, Prima-Qualität, sucht zu kaufen und sieht Offerten mit äußerster Preisangabe entgegen

die **Möbelfabrik von Fritz Bothner.**

Nagold.

Von Kürschner **Lindmaier** in Gernsbach habe ich wieder eine schöne Auswahl

Pelzwaaren

zum Verkauf erhalten und nehme auch Bestellungen hierauf zur prompten Besorgung an.

Auch in **Rappen** für Herren und Knaben habe ich eine kleine Sendung erhalten.

Wittwe Reich.

Nagold.

Wintermäntel

in schönster Auswahl sind wieder eingetroffen bei

Marie Martin,
Büchergeschäft.



finden **Auswanderer** billigste Beförderung mit den Postdampfern der Hamburger, Bremer und Rotterdamer Linie durch

Carl Hensler Sohn, Altenstaig.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Herr Carl Pflomm, Nagold.

C. Werner, Bondorf.

C. W. F. Reichert, Wildberg.

G. Wucherer, Altenstaig.

Auszahlungen

auf alle größeren Plätze **Nordamerika's** zu billigstem Kurse, sowie Inkasso von dortigen Erbschaften besorgt stets prompt

Andreas Zwilchenbart, amerikanisches Bankgeschäft und älteste Auswanderungsagentur in **Basel**, Centralbahnplatz 9. (H 2162 Q) — Zweigggeschäft New-York, New-Church Street 117.

Nagold.

Empfehlung.

Eine große Auswahl selbstgemachter Tuch- und Filzstiefeln, sowie Filzhausschuhe, Kinderstiefeln und Filzstiefeln mit Holzsohlen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Grüniger, Schuhmacher,
Bahnhofstraße.

Nagold.

H. Nestle's Kindermehl, Prinzessin Zwiebackmehl

stets frisch bei
Heinr. Gauß, Conditior.

Nagold.

Portemonnaies und Hosenträger

in reichhaltiger Auswahl äußerst billig bei
Carl Göhle,
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Am Sonntag den 26. November in der Bierbrauerei von Sautter

Concert

des schwäbischen Damen-Quartetts Geschwister Riedlinger aus Schömberg und des Flüßigen A. Lieder aus Selters. Anfang 1/8 Uhr.

Zur Annahme von: **Flachs, Hanf und Abwerg** für die seit vielen Jahren wegen ihrer vorzüglichen Garne und schnellen Bedienung bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei & Zwirnerei

von **Müller & Co. in Babenhausen**

hält sich bestens empfohlen

der Agent
Gustav Heller.

M. & V.-V.

Zur Erinnerung an die Schlachten von Villiers und Champaign findet am 30. Nov. (Andreasfeiertag), Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur Krone eine Vereinsversammlung statt und werden sämmtl. Herren Mitglieder freundlichst ersucht, sich hierbei zu betheiligen.
Der Ausichuß.

Empfehlung.

Bei jetziger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein gut sortirtes Lager in Pelzwaaren bestens zu empfehlen, als: Muffe, Boa, Pulswärmer, Wintertextuch, Stoff-, Seide- und Kindermägen, Handschuhe in Leder u. Buchsfin, sowie auch Bandagen und Hosenträger, welches ich zu sehr billigen Preisen abgebe.

M. Gottlieb Großmann,
Sedler und Kappenmacher,
wohnhast im Gasthaus z. Engel.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.
18 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- & Drogengeschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Selbenschuhe, Litzenschuhe, Filzschuhe, Filztiefele, Filztiefel mit Holzsohlen

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Gottlob Schmid.

zum Spinnlohn von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also $\frac{1}{4}$ billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Lohn-, Flachs-, Hanf- u.

Abwerg-Spinnerei



Schreckheim,

Station Dillingen a.D.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Web-löhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hiedurch 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden 1 **Handtuch** zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht bestellt wird, beigelegt.

Zur Beforgung empfehlen sich die Herren Agenten:

Heinr. Müller in Nagold.

- J. Bihler in Walddorf.
- Jacob Walz, Wildberg.
- Ernst, Wagnermeister, Gültlingen.
- David Brenner, Ebhausen.
- Samuel Walz in Oberschwandorf.
- Th. Kall in Sulz.
- Carl Wolf, Herrenberg.
- Carl Müller, Nödingen.
- C. D. Beeris Bwe., Handlung, Altenstaig.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg von **E. O. Moser & Co** in Stuttgart.

Zu haben bei Herrn **C. D. Beeris, Chr. Surghardt, C. Walz** in Altenstaig, **J. Hartner** in Ebhausen, **Wilh. Widmann** in Unterjettingen, **Otto Jüdler** in Wildberg. (H. 72200).



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschiffahrt HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden **Mittwoch** und jeden **Freitag, Morgens**. Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten. Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,** sowie die General-Representanz für Württemberg: **Carl Anselm in Stuttgart**

und dessen Vertreter: **Berw.-Aktuar C. W. Wurst in Nagold.** Die Direction.

Mech. Leinenspinnerei und Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn, Feinwand, Tischzeug & Gebilden

in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Löhnen. Nähere Auskunft erteilt und besorgt Sendungen an obige Spinnerei: **Herr J. F. Gutbub in Wildbad.**

Kaffee — Thee.

direct aus HAMBURG per Port porto-frei verzollt incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von = 5 Kilo = unter Nachnahme.

| | M.Pf. |
|---|-------|
| Rio, fein kräftig | 7.90 |
| Santos, ausgiebig kräftig | 8.20 |
| Cuba, ff. grün kräftig | 9. — |
| Ceylon, blaugrün, kräftig | 10.60 |
| Gold-Java, extrafein, milde | 10.90 |
| Portorico, delicat, feinschm. | 11.50 |
| Perl-Kaffee, hochfein, grün | 12.20 |
| Java, grossh. kräft. delie. | 12.20 |
| Menado, braun, superfein | 12.80 |
| Java, Ia., hochedel, brillant | 14.30 |
| Afr. Perl-Mocca, echt feurig | 9.60 |
| Arab. Mocca, echt, edel, feurig | 14.30 |
| Besonders beliebte feinschm. | |
| Stambul-Kaffee-Mischung | 10. — |
| Thee pr. Kilo. Congo ff. | 5. — |
| Souchong, ff. | 7. — |
| Familien-Thee, extraf. | 7.80 |
| Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko. | 2.50 |

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

Solide Agenten gesucht.
A. B. Ettlinger, Hamburg.

Ein Dienstmädchen

von 14-16 Jahren findet sogleich eine Stelle durch die Exped. d. Bl.

Gültlingen.

170 Mark

Pfleggeld leih gegen gezielte Sicherheit aus Pfleger Dreher Schimpf.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Den H. Gerichts-vollziehern

liefern wir auf Bestellung auch neuer wieder die nöthigen **Hauptregister & Gassenbücher** in gebundenen Exemplaren. **G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.**

Nagold.

Schreibbrod, Berliner Pfannkuchen

in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt **Heinr. Gauß, Conditor.**

Rath giebt meine reich illust. in 8. Aufl. erschienene Broschüre (für 30 A. in Briefmarken fr. zu beziehen) über den **Haut- und Geschlechts-Schanden, Heil und Verhütung** speciell: **Pflechten, Wunden, Schwämme, Hände, Weiskopf, Bandwurm und Magenleiden.** Seit Jahren bewährte **Heilmethode.** **H. Schulsch. Wüsten, Schwannhäger.** **Stett.** Herrn M. Schuls, Wüsten. Nach dem Gebrauch der Medicamente befand mich sehr ganz wohl und ist von den früheren Leiden nicht mehr zu leiden. **Wilhelmshafen.** **E. Oder, I. W. II. W. R. D. B.**

Frucht-Preise:
Altenstaig, den 22. November 1882.

| | M | S | M | S |
|-------------------------|----|----|----|----|
| Alter Dinkel | — | — | 9 | 80 |
| Neuer Dinkel | 8 | 20 | 7 | 47 |
| Haber | 6 | 75 | 6 | 20 |
| Gerste | 9 | 50 | 8 | 72 |
| Bohnen | — | — | 10 | — |
| Roggen | 11 | 25 | 10 | 81 |
| Linien-Gerste | — | — | 9 | — |
| Welschkorn | — | — | 11 | — |

